

Carlotta Kirchhoff (9a)

## Der Weg zum Ziel

Ich sitze auf dem Dach meines Hauses und zünde mir schon meine zweite Kippe an. Ich nehme den beißenden Geruch wahr, der langsam auf meine Kleidung übergeht, doch das ist mir schon lange egal. Mein Blick fällt auf die leere Straße vor mir. Die Straßenlaternen spenden nur wenig Licht und zwei von ihnen flackern ganz wild. Nur das leise Rascheln der Bäume ist zu hören, mehr nicht. Ich nehme mein Feuerzeug aus meiner Tasche und beobachte die kleine Flamme, die sich leicht nach links neigt.

Bin ich wirklich die Person, die ich immer sein wollte? Sucht man nicht sein ganzes Leben nach sich selbst? Und woher weiß man, dass man sich selbst gefunden hat?

Seit Monaten schwirren diese Fragen in meinem Kopf umher, doch ich finde einfach keine Antworten. Ich beschließe, einen Spaziergang zu machen. Daraufhin klettere ich möglichst leise wieder vom Dach herunter. Ich gehe an den dunklen, leer wirkenden Häusern vorüber.

Alles scheint so verlassen, fast unheimlich. Der Mond wirft Schatten auf den Weg vor mir.

Bald wird die Sonne wieder aufgehen. Meine Mutter wird sich fragen, wo ich bin, doch ich werde nicht mehr da sein. Ich setze meinen Spaziergang fort. Nach einiger Zeit werde ich schneller und entferne mich immer weiter von meinem Zuhause. Ich zwingen mich, nicht zurückzublicken, denn ich weiß, dass ich es bereuen würde. Langsam kommen mir die Zweifel. Soll ich doch besser umdrehen? Nein.

Die Entscheidung ist getroffen. Ich atme tief ein und aus. Meine Hände zittern stärker, je näher ich meinem Ziel komme.

Vor mir liegt ein leerer Feldweg. Am Horizont sehe ich schon die Sonne aufgehen. Es sieht aus, als wäre der Himmel mit oranger und roter Farbe angemalt. Ich entscheide, eine Weile zu bleiben und hier zu verweilen. Stunden vergehen, die sich wie Minuten anfühlen. Ich sitze auf dem platten, trockenen Gras auf dem Feld. Im Hintergrund höre ich verschiedene Tiere, die Vögel singen ihre Lieder und ich höre ihnen eine Weile zu. Die Sonne ist aufgegangen und scheint auf das Feld. Ihre Strahlen fallen auf mich. Ich spüre die Wärme, die sie abgeben, auf meinem Körper und beschließe, nach Hause zurückzukehren...